

bis die Würde an das Haus Wettin kam. Aus diesem gelangte Conrad der Große (1127—1156), einer der hervorragendsten Fürsten seiner Zeit, zum erblichen Besitze des Markgrafenthums, dessen Bestand ihm zu vergrößern gelang. Ihm folgte (1156—1190) Otto der Reiche, ein ebenfalls um die Hebung des Landes verdienter Fürst. Durch die Stiftung des Klosters Altenzella wurde der Anbau dieser Gegend und das Schulwesen erheblich gefördert; in Folge der Einführung des Bergbaus nach Entdeckung der Freiburger Silbergruben nahmen Kultur, Industrie, Handel, Gewerbe und Kunst einen hohen Aufschwung, namentlich, nachdem von dem Fürsten Markt-, Zoll- und Münzgerechtigkeiten ertheilt und einzelne Städte auf seine Kosten befestigt worden. Ihm kam zu Statten, daß die großen Handelsstraßen von der Donau und dem Rhein nach Böhmen, Polen und der Ostsee durch seine Besitzungen gingen. Eine unglückliche Fehde mit dem Landgrafen von Hessen über einige von ihm in Thüringen erkaufte Besitzungen und die Empörung seines ältesten Sohnes Albrecht, dem er die Erbfolge im Markgrafenthum zu Gunsten seines jüngeren Sohnes Dietrich hatte vorenthalten wollen, verbitterte sein Leben. Da fremde Hülfsstruppen auf beiden Seiten in Sold genommen worden waren und es im Meißenschen selbst zu blutigen Zusammenstößen kam, so ward das Land auf schwere Weise heimgesucht. Erst kurz vor Ottos Tode fand eine Ausöhnung statt. Ihm folgte (1190) Albrecht (der Stolze), der mit seinem Bruder Dietrich, dem Erben der Grafschaft Weizenfels, in beständiger Fehde lebte. Auch in dem Kaiser Heinrich VI., Barbarossas Sohn, welcher auf das reich und blühend gewordene Meissen lüstern geworden war, erstand Albrecht ein gefährlicher Feind. Mitten in den Rüstungen zur Abwehr desselben starb er plötzlich, wie behauptet wird, an Gift (1195).

Nunmehr suchte sich sein Bruder Dietrich (der Bedrängte) in den Besitz des ganzen väterlichen Erbes zu setzen. Es gelang ihm dies erst 1197 unter Kämpfen nach dem Tode Kaiser Heinrichs VI., welcher die Markgrafschaft Meissen als erledigtes Reichslehn eingezogen hatte. Seine übergroße Anhänglichkeit an das Klosterwesen verfeindete ihn mit dem meißnischen Adel und der Stadt Leipzig; aus den Kämpfen mit diesen ging er schließlich siegreich hervor, hatte sich indeß durch die strengen Strafgerichte, die er ergehen ließ, die Liebe seiner Unterthanen sehr entfremdet, so daß der Verdacht nicht unbegründet sein mag, daß er aus Rache vergiftet worden.

Sein Nachfolger ward sein Sohn Heinrich (der Erlauchte), für den zunächst eine Vormundschaft die Regierung übernahm. Unter ihm finden wir die erste urkundliche Erwähnung des Geschlechts. Bevor wir uns dieser Periode eingehender zuwenden, müssen wir